

# Technische Spielerei oder neues Lernen?

## TABLETS IN DER SCHULE – EIN INTERVIEW

*Steckt hinter der Ausstattung der Schulen mit iPads und Android-Tablets mehr als Konzerninteressen, die einen gigantischen Markt erobern wollen? Während in einer Region Schwedens die Schüler bereits zur Einschulung ein iPad erhalten und dann im zweiten Jahr lernen, mit dem Stift zu schreiben, wird in einigen deutsche Schulen erst erprobt, ob und wie sich die handlichen Alleskönner als ergänzende Lernmittel zur Förderung der Medienkompetenz und als alternative Lernmedien eignen. – Ein Interview mit Ulf Blanke, leitender Lehrer eines Modellversuchs zum mobilen Lernen.*



*Ulf Blanke ist Lehrer an der IGS Volkmarode, einer neu gegründeten Gesamtschule in Braunschweig, in der er seit 2010 den IT-Bereich betreut. Außerdem moderierte er eine Internetseite, die aktuelle Nachrichten zum Thema „Tablets in der Schule“ zusammenstellt, und schreibt einen Blog zum Modellversuch an seiner Schule.*

**Seit 2011 läuft an Ihrer Schule ein Modellprojekt zum Einsatz von Tablets. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Bieten die Geräte mehr als technische Spielereien?**

Unsere neue Schule hatte keinen PC-Raum, so haben wir mit dem Schulträger, der Stadt Braunschweig, vereinbart, einen Modellversuch zum mobilen Lernen durchzuführen. Es ist mir schon seit vielen Jahren ein Anliegen, durch Einsatz von Technologie Unterricht zu verändern. Neue Technologien bieten eben viele pädagogische Chancen, zum Beispiel zur Individualisierung oder zur Anpassung des Lerntempos an die Bedürfnisse des Lernenden.

Die Erwartung, die wir an die Geräte hatten, haben sich meiner Meinung nach erfüllt: Unser Hauptanliegen war letztendlich, durch die einfache, intuitive Bedienung die Schule von diesen technischen Dingen zu entlasten, um sich stärker auf die pädagogische Arbeit konzentrieren zu können. Der technische Aufwand, gerade was Wartung und Betreuung angeht, ist bei diesen Geräten nicht so groß wie bei fest installierten Rechnern in einem Computerraum. Die iPads werden bei uns in der Schule gut angenommen und benutzt, und viele andere Schulen wollen auch mit Tablets im Unterricht arbeiten.

**Meine Recherche auf den einschlägigen Seiten im Internet ergab, dass es derzeit circa 30 iPad-Klassen/Projekte in unterschiedlichen Schulformen gibt. Ist das eine realistische Zahl?**

Die genaue Zahl zu ermitteln ist relativ schwer, weil es keine zentrale Stelle gibt, die das erfasst, aber diese Zahl scheint mir tatsächlich realistisch, wobei es sich – wie auch an unserer Schule – nicht immer um iPad-Klassen handelt. Wir z. B. in Volksmarode haben 32 Geräte, die in unterschiedlichen Klassen zum Einsatz kommen. Es gibt sogenannte Eins-zu-eins-Ausstattungen, bei denen jedes Kind ein eigenes persönliches Gerät hat, und es gibt Ausleihmodelle, in denen die Geräte mal in unterschiedlichen Klassen zum Einsatz kommen.

NICHT JEDE AUFGABE, DIE AM IPAD ZU ERLEDIGEN IST, IST DESWEGEN BESONDERS SPANNEND ODER LUSTIG.

**In diesem Heft treibt uns vor allem die Frage um nach einer sinnvollen und angemessenen Nutzung von iPads in der Grundschule. Die spielerische Bedienung durch den Touchscreen kommt Jüngeren entgegen. Wo liegt Ihrer Meinung nach der Mehrwert für den Unterricht?**

Grundschulen profitieren natürlich auch von dem Umstand, dass die Geräte leicht zu bedienen sind, so dass man keine langwierige technische Einweisung braucht und schneller auf die eigentlichen Inhalte kommen kann.

Durch die spielerische Herangehensweise an die Geräte ist deren Motivationswert relativ hoch – die Kinder nehmen die Geräte hervorragend auf. Allerdings muss man hier relativieren, denn der Reiz des Neuen lässt irgendwann nach. Nicht jede Aufgabe, die am iPad zu erledigen ist, ist deswegen auch gleich eine interessante, lustige und spannende Aufgabe.

**Was lässt sich besonders gut mit Grundschulern an den Tablets machen, was mit den ersten Klassen der weiterführenden Stufen?**

Im Grundschulbereich ist es natürlich interessant, spezielle Apps einzusetzen, die auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind. Da gibt es ein sehr reichhaltiges Angebot von wirklich gut gemachten Anwendungen für unterschiedliche Fächer und unterschiedlichen Inhalt, die häufig sehr ansprechend multimedial aufbereitet sind. Dann ist natürlich naheliegend, die ersten Schritte im Internet mit dem iPad zu machen, also mit der ersten Internetrecherche zu beginnen: zugucken, wie geht das, worauf muss man achten, wie kann ich Begriffe in eine Suchmaschine eingeben – also die Kinder in der Grundschule an das Internet heranzuführen.

In den weiterführenden Schulen, den Klassen fünf, sechs, aber auch schon früher, werden die Aufgaben dann komplexer. So kann man in den Fächern entsprechende Übungen durchführen, die auf Internetseiten und Apps basieren.

Und schließlich kann man die Tablets als Werkzeug benutzen, um selber produktiv tätig zu werden. Eine Fülle an Möglichkeiten steht den Schülern



zur Verfügung: Sie können Audiosequenzen aufnehmen oder eine Präsentation erstellen. Oder sie können damit rausgehen, um zu fotografieren oder zu filmen.

**Die Kinder sind also begeistert; wie steht es denn um die Lehrer? Die iPads bedeuten ja auch zusätzliche Arbeit für die Lehrer, die auch lernbereit sein müssen.**

Natürlich gibt es Kollegen und Kolleginnen, die den Tablets mit gewissen Vorbehalten begegnen. Aber meiner Erfahrung nach verlieren sie häufig ihre Ängste, wenn sie einen genaueren Blick drauf werfen und sehen, wie einfach das eigentlich funktioniert und wie intuitiv das zu bedienen ist. Gerade diejenigen, die eigentlich nicht so eine große Affinität zur Technik haben, sind angezogen von den Tablets, weil sie ihnen ermöglichen, Technologie im Unterricht einzusetzen, ohne selber große Technikprofi sein zu müssen.

**Was mache ich als interessierter Lehrer, wenn ich auch gerne eine iPad-Projekt in meiner Schule ins Leben rufen möchte? Wie komme ich an Technik und fachliche Unterstützung?**

Es ist sicher gut, sich dann an die im jeweiligen Bundesland zuständige Beratungsinstitution für Lehrkräfte zu wenden. Dort kann ich mir Unterstützung holen, kann vielleicht auch schon von existierenden Netzwerken profitieren, also Lehrkräfte in Schulen, die schon mit diesen Geräten arbeiten und sich vielleicht auch ab und an mal treffen. Man sollte bestehende Strukturen nutzen, damit man nicht vor der Situation steht, das Rad neu zu erfinden.

Das Gespräch führte Sabine Sonnenschein

**LINKS ZUM THEMA**

- [www.schule-apps.de](http://www.schule-apps.de)
- [www.teachdifferent.ch/de/apps-search.html](http://www.teachdifferent.ch/de/apps-search.html)
- <https://waldschulpads.wordpress.com/weitere-ipad-projekte>
- [www.scoop.it/t/tablets-in-der-schule](http://www.scoop.it/t/tablets-in-der-schule)



MedienConcret bietet Pädagogen, Eltern und Medieninteressierten ein lebendiges, praxisnahes und fachlich inspirierendes Forum der Medienpädagogik – jeweils zu einem aktuellen Thema. Die aktuelle Ausgabe **KINDER UND MEDIEN** sondiert die heutigen Kindermedienwelten unter der Fragestellung, wie Erwachsene in den unterschiedlichen Erziehungsbereichen den Nachwuchs im Hinblick auf ein gelingendes Aufwachsen mit Medien unterstützen können. Was klicken, gucken und spielen Kinder heute? Wie erleben Mädchen und Jungen die Medien? Wie können Eltern und Pädagogen ihre Medienerziehung so ausrichten, dass aktuelle Entwicklungen chancenorientiert genutzt, aber auch Risiken erkannt und begrenzt werden? Das Heft bietet Eltern Orientierung und Erziehungstipps; Pädagogen in Schule, KiTa und Jugendarbeit finden hier jede Menge „best practice“, frische Ideen und Materialien für die Praxis.



## Kinder und Medien



KINDER UND MEDIEN | PÄDAGOGISCH WERTVOLL | AUFWACHSEN IN DER MEDIENWELT | 1 2019 | medienconcret

medienconcret  
medienconcret



# Kinder und Medien

„PÄDAGOGISCH WERTVOLL“ AUFWACHSEN IN DER MEDIENWELT  
CHANCEN NUTZEN – RISIKEN ERKENNEN

- Aktuelle Entwicklungen und Trends ► FRÜH ÜBT SICH Kreative Qualität statt medialer Diät ► SERVICE Kurzportraits aus der pädagogischen Praxis, Tipps zur Medienerziehung, empfehlenswerte Websites, Apps und Filme



Foto: Darren Baker

## EDITORIAL

### Impressum

**Herausgeber:**  
jfc Medienzentrum  
Hansaring 84-86, 50670 Köln  
Fon 0221-13056150, Fax 0221-130561599,  
info@jfc.info, [www.jfc.info](http://www.jfc.info)

Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland,  
Küppelstein 34, 42857 Remscheid,  
Fon 02191-794233, Fax 02191-794230,  
info@kjf.de, [www.kjf.de](http://www.kjf.de)

**Redaktion:** Sabine Sonnenschein, jfc Medienzentrum;  
sonnenschein@medienconcret.de  
Mitarbeit: Ariane Kümpel, KJF  
[www.medienconcret.de](http://www.medienconcret.de)

**Grafik:** Alessandro Riggio, Köln

**Korrektur:** Sabine Breitbach

**Autoren:** Stefan Aufenanger, Werner C. Barg,  
Ilona Cwielong, Daniel Dathe, Christian Exner,  
Christine Feil, Sandra Fleischer, Michael Gurt, Jochen  
Hettinger, Kai Hugger, Sven Jöckel, Verena Kratzer,  
Nadia Kutscher, Klaus Lutz, Gudrun Marci-Boehnecke,  
Ulrike Mietzner, Gunter Neubauer, Hans-Jürgen  
Palme, Ida Pöttinger, Franz Josef Röhl, Renate  
Röllecke, Barbara Sichtermann, Gerda Sieben,  
Heiko Walter, Petra Wonsowitz

**Bildnachweise:** Titelbild: Tatjana Gladskikh; S.4 o.:  
TF28ifaltings, u.: ImAVeronica; S.9: Andrej Poroch-  
nenko/ fotolia; S.17, 18 Gamescom; S.19: sezzles; S.21:  
Warner Bros.; S. 22, S. 23 o./u.: SuperRTL; S.24 u.  
RTL; S.24 o.: ZDF/Chakki Chung; S.25: ZDF/G. Knorr;  
S.26, l.: G+J Entertainment Media/Majestic, m.: Delphi  
Film, r.: Warner; S.28: Ascot Elite; S.29: Drei Freunde;  
S.30 o.: Senator Film, u.: X-Verleih; S.31: Zorro Film;  
S.32: Universal Pictures; S.34: Constantin;  
S.35: Universum; S.36: Warner Bros.; S.42: Columbia;  
S.44: disney/ SuperRTL; S. 45 Martin Lindstrom;  
S.46 l.: Nick u. r. RTL II; S.47: ProSieben; S.48 Sat1,  
S.50 l.: bikl.de, r.: Flimmerkiste S.70; S. 51: u.Noam  
Armonn, o.: ORB; S.52: Ryantron; S. 54 u.: National  
Archives and Records Administration; S.56: Alex Bru-  
da; S.58: Ki.KA/Storimages; S. 60 Warner;  
S. 68 o: crazy80frog/dreamtime, u: Nationaal Archief;  
S.85 Medienstelle Augsburg; S.91: ddpimages

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Der Abdruck von Beiträgen und Bildern bedarf der  
Einwilligung der Redaktion.

Das Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland  
wird gefördert durch das Bundesministerium für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend.  
Das jfc Medienzentrum wird gefördert durch das  
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen  
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen  
und durch die Stadt Köln.

MedienConcret erscheint in unregelmäßigen  
Abständen, Einzelheft € 7, Abonnement mit  
4 Ausgaben unabhängig vom Kalenderjahr € 20  
(jeweils zzgl. Porto).

Erschienen: Dezember 2012  
ISSN: 0931 – 9808

„Ich bin bereit! Ich bin bereit!“, Spongebobs fröhliches Lied kennt jedes Kind. Während Nachwuchs und Marketingmanager angesichts populärer Fernsehstars wie dem schräg-anarchischen Schwammkopf noch immer gleichermaßen in Verzückung geraten, fragen sich viele Eltern und Pädagogen entsetzt, ob solche Vorbilder für die kindliche Entwicklung taugen. Doch das Fernsehen mit seinen Kinderhelden hat in der Gunst der Kinder längst Konkurrenz bekommen. Mobile Geräte sind ebenfalls bereit – und zwar jederzeit: Konsolen, aber auch iPads, Tablets oder Smartphones sind die neuen Verheißungsmaschinen in der weiten Welt medialer Verlockungen. Schon Kleinkinder lieben den Touchscreen, so beginnt Mediennutzung heute immer früher; die Medienwelt wird immer komplexer, kommerzieller, individueller, interaktiver, diskreter. In rasanten Zeiten stetig neuer Medienentwicklungen gilt es, den Überblick zu behalten und die grundsätzlich positive Haltung nicht zu verlieren, dass das Aufwachsen in der heutigen Medienwelt dennoch gelingen kann.

Sind Sie bereit, sich auf eine Medienerziehung einzulassen, die aktuelle Entwicklungen chancenorientiert im Blick hält, aber auch Risiken erkennt und ihnen Rechnung trägt? Oder gehören Sie zu den Medienskeptikern, für die „Natürlichkeit“ per se das bessere Erziehungsgebot ist? Kinder jedenfalls nutzen Medien heute sehr vielfältig: Sie sind Reibungsflächen für die Entwicklung ihrer – auch geschlechtlichen – Identität, sie dienen der Kommunikation, dem persönlichen Ausdruck und sind Quellen formellen und informellen Lernens. Die Welt ist für viele Kinder höchst kompliziert geworden: Die Anforderungen in der Schule steigen beispielsweise, und der „sichere“ Sozialraum Familie erfährt seine Wandlungen durch neue Familienkonstellationen oder die Berufstätigkeit beider Elternteile. Games, Serien oder Apps haben deshalb für Kinder eine entlastende Funktion – Anschalten zum Abschalten, wie für uns Erwachsenen übrigens auch. Aber Medien können auch Orte der Erkenntnis sein, an denen Kinder vielfältige Erfahrungen machen. Sie bieten enorme Bildungschancen, machen Inhalte anschaulicher, abwechslungsreicher, interaktiver. Und sie können das Miteinander befördern jenseits virtueller Chats: Beim gemeinsamen Gaming, „Fachsimpeln“ über die Lieblingsserie oder bei einer GPS-Tour entdecken Sie neue Seiten bei den Kinder und bei sich selbst.

Kinder müssen heute mit Medien leben lernen – dies gelingt ihnen besser, wenn sie in Eltern und Pädagogen kompetente Ansprechpartner finden, die problematische Inhalte mit ihnen bearbeiten und sie dabei unterstützen, Selektionsvermögen und eine kritisch-kreative Kompetenz im Umgang mit den Medien zu entwickeln. Bei aller Medienbegeisterung gilt es jedoch vor allem auch, Grenzen zu setzen. Natürlich tut ein Übermaß an nicht kindgerechten Filmen, Websites oder Spielen Kindern nicht gut! Das richtig Einschalten ist heute eine Basisqualifikation, aber in unserer schnelllebigen, hektischen Medienwelt gewinnt eine weitere Fähigkeit immer mehr an Bedeutung: einfach mal abschalten zu können.

Sabine Sonnenschein  
Redaktion